

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 55.

Samstag 14. Juli

1855.

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.
(Vorladung).

Zu den Verhandlungen in der außergerichtlichen Schuldsache des Tuchmachermeisters Johannes Beiser von hier werden die Gläubiger auf Montag, den 30. Juli Morgens 8 Uhr vor die Kanzlei des Gerichtsnotariats dahier unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 12. Juli 1855.

R. Gerichtsnotariat Im Namen des Magenu. Gemeinderaths: Stadtschultheiß Schuldt.

Calw.

(Aufforderung zur Fassion des Kapital- und Renten- sowie des Dienst- und Berufseinkommens, Behufs der Besteuerung v. 1. Juli 1855/56).

Unter Verziehung auf die im Wochenblatt v. 7. d. M. Nr. 53 erlassene Aufforderung d. R. Kameralamts Hirsau zu Fassung des Kapital- und Berufseinkommens werden hierdurch sämtliche hiesige Steuerpflichtige aufgefordert, nach den in jener Bekanntmachung gegebenen Vorschriften am nächsten

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, den 18., 19., 20. und 21. d. M.

bei der Ortssteuerkommission auf dem Rathhaus zu fassiren, wo auch die Fassionsformularen abgeholt werden im

sonnen. Die Fassionen über das Kapital- und RentenEinkommen können entweder mündlich in das von der Ortssteuerkommission zu fassende Aufnahme-Protokoll oder schriftlich nach Vorweisung der Instruktion v. 10. Juli 1853 Reg. Bl. Seite 171 §. 17 Ziff. 1 abgegeben werden.

Dagegen sind die Fassionen über das Dienst- und Berufseinkommen in der Regel schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular zu übergeben und vom Fassen eigenhändig zu unterzeichnen. Es kann jedoch die Fassion im 2. und 3. Jahre einer Etatsperiode auch mündlich zu Protokoll erklärt werden, wenn das Einkommen des Fassenten dem des Vorjahrs gleich geblieben ist.

Wer die Fassung seines Einkommens gänzlich unterläßt oder solches theilweise verschweigt wird nach Art. 11 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 Reg. Bl. S. 236 und §. 16 der Instruktion mit Strafe belegt.

Den 13. Juli 1855.

Im Namen der Ortssteuerkommission. Stadtschultheiß. Stadttaccer. Schuldt. Sammet.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbroun.

(Holzverkauf).

Am Montag und Dienstag den 23. und 24. Juli

Staatswald Kleiner Buhler, Abth. 2 114 1/2 Klf. Nadelholzscheiter 58 1/2 Klf. Nadelholzprügel 38 1/2 Klf. fichtene und weißtanne Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr Schlag, Verkauf bei ungünstiger

Witterung in Schönbroun.

Wildberg 11. Juli 1855.

R. Forstamt. Niehammer.

Neuweiler.

Waldverkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird dem Johannes und Johann Georg Seeger am Samstag, den 21. Juli Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Neuweiler im Exekutionsweg gegen baare Bezahlung verkauft:

6 1/2 Mrg. 40,9 Rth. Wald im Königsberg, neben Jakob Schanz und Johann Georg Blaisch,

und wird hierbei dem Meistbietenden, welcher seine Zahlungsfähigkeit nachweist, alsbald zugeschlagen.

Den 7. Juli 1855.

R. Amtsnotariat Feinach.

G. F. Kerler.

Calw.

(Steinlieferungsafford).

Dienstag den 17. l. M.

Nachmittags um 2 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Liebenzell das Unterhaltungsmaterial für die Calw. Pforzheimerstraße Markung Liebenzell bestehend in circa 1000 Noßlasten Kalksteinen jährlich, auf 1 bis 6 Jahre im öffentlichen Abstreich verankündigt, wozu die Affordliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß nur solche zum Afford zugelassen werden, welche der unterzeichneten Stelle als tüchtig bekannt sind, oder sich durch amtlich beglaubigte Zeugnisse über den Besitz der erforderlichen Mi-



tel genügend ausweisen können.
 Den 9. Juli 1855.
 R. Straßenbauinspektion.
 Feldweg.

Außeramtliche Gegenstände.

Neuenbürg.
 Rothe und weiße Weine, in verschie-
 denen Sorten, besonders rothen 49r.,
 verkauft zu billigem Preise
 Bauer, Küfer.

Esslingen.
 Mehrere 1000 fl hat aus Auf-
 trag in größeren und kleineren Posten
 auszuleihen und sieht gedruckten In-
 formativschreiben entgegen. Auch wer-
 den Güterzieler erkauft.

J. Kayser,
 Bureau-Inhaber.

Calw.
 Mein mittleres Logis ist zu ver-
 miethen

Mezger Reiffen,
 im Hengstattergäßle.

Calw.
 Sehr gut kochende Gerste das
 Pfund zu 7 fr. bei Parteen billiger
 empfiehlt

Martin Dreiß.

Calw.
 Eine gegypste Stube und Kammer
 sehr hell, Parterre nebst allem erfor-
 derlichen Raum dazu, kann bis nächst
 Jacobi bezogen werden bei

Schwizgäbele,
 Tuchmacher.

Calw.
 Am nächsten Sonntag und Montag
 sind Kummelküchlein zu haben bei
 Beck Bäckeler.

Calw.
 Jemand vom Lande wünscht mit
 einer Gesellschaft in Calw den Schwä-
 bischen Merkur zu lesen. Näheres bei
 der Redaktion.

Calw.
 Mein oberes hinteres Logis ist bis

Jacobi oder Martini zu vermiethen
 Karl Schramm, Färbers
 Witwe.

Calw.
 Nächsten Montag
 Mittags 1 Uhr

wird in der Wohnung der Daniel
 Mastold Witwe eine Fahrnißverstei-
 gerung gegen gleich baare Bezahlung
 abgehalten, und kommt dabei vor:

Bücher, ein zweisäkriges Bett
 sammt Ueberzug und Bettla-
 de, Leinwand, Küchengeschirr,
 Schreinwerk, worunter ein noch
 fast neuer eisener doppelter
 Kleiderkasten, ein AufsatzKom-
 mod, ein Sofa, ein Kinder-
 bettlade, Tisch, Stühle, aller-
 lei Hausrath und Gerberhand-
 wertzeug und eine große Zu-
 richttafel.

Calw
 (Danksagung).

Für die viele Liebe, Theilnahme
 und Freundschaft welche unserem lie-
 ben seligen Sohne Karl Striebel hier
 zu Theil wurde, so wie für die zahl-
 reiche Begleitung zu seiner Ruhestätte
 sagen wir unsern herzlichsten Dank, be-
 sonders sagen wir noch dem verehrten
 Liederkranz für seinen erhebenden Ge-
 sang am Hause und am Grabe, so
 wie der Feuerwehr und den H. Stei-
 gern für Ihre große dem Verstorbenen
 bewiesene Ehre und Theilnahme un-
 sern innigsten Dank.

Die tiefgebeugte Mutter: Gu-
 ybrofine Striebel, und
 Georg Eberhard mit Fa-
 milie.

Calw.
 Ein ordentliches Mädchen, das ei-
 ner kleinen Haushaltung vorstehen
 kann und daneben mit einem Stud
 Vieh umzugehen weiß; kann sogleich
 eintreten. Zu erfragen bei
 J. Volz, Gärtler.

Leonberg.
 (Haberverkauf).
 Ich habe noch 20 Scheffel Früh-
 Haber, im Gewicht von 170—180
 Pfund, und 10 Scheffel einfachen Ha-
 ber, welcher hier oder in Calw gesäht

werden kann, zu verkaufen und wird
 an Denjenigen abgegeben, der inner-
 halb 8 Tagen das höchste Anbot
 macht.

Den 12. Juli 1855.
 Fr. Röcker.

Calw.
 Doppelt starkes Fliegen-
 wasser bei
 Christian Bozenhardt.

Calw.
 (Einladung).

Bei günstiger Witterung wird
 der früher angekündigte Besuch
 einiger benachbarten Lieder-
 kränze morgen Nachmit-
 tag im Thudium'schen Lokale
 stattfinden, wobei gemeinschaft-
 liche und Einzel-Chöre gesun-
 gen werden sollen. Freunde
 des Gesangs von hier und der
 Umgegend, namentlich auch die
 Mitglieder des hiesigen Lieder-
 kranges sind zur Theilnahme
 freundlich eingeladen. Besie-
 bige Gaben für die Abgibtren-
 ten in Kennungen und
 Döfflingen können in eine
 aufgestellte Büchse geopfert
 werden.

Der Ausschuss des hiesigen
 Liederkranzes.

Calw.

Im Alsburger GemeindeWald und
 Weckenhardt, beides an der Straße,
 habe ich eine große Partie Zimmer-
 späne gegen baare Bezahlung zu ver-
 kaufen, Liebhaber wollen sich an mich
 oder einen meiner Arbeiter im Wald
 wenden.

Ch. Kirchherr,
 Zimmermeister.

Calw.

Meine Badhäuschen auf der Bad-
 wiese sind von Morgens 5 Uhr bis
 Abends 7 Uhr dem verehrlichen Pub-
 likum geöffnet.

Ch. Kirchherr.

Havre - Newyork und Neworleans, Regelmäßige Postschiffahrt

der Herren

Barbe & Morisse in Havre

am 9., 19. und 29. jeden Monats

auf ausgezeichneten Dreimaster Postschiffen erster Klasse. Preise immer möglichst billig. Zum Abschluß von Afforden empfiehlt sich

Der Bezirksagent Ferd. Georgii.

Havre. New-York.

Mein Rhederhaus in Mainz und Havre

Joseph Lemaitre & Washington Finlay

hat mir für die nächsten Abfahrten am 20. und 30. Juli und am 1., 10., 20. und 30. Aug. nach New-York

außerordentlich billige Preise

aufgegeben. Indem ich Auswanderungslustige hievon in Kenntniß setze, empfehle ich mich bestens zum Abschluß von Verträgen.

August Schuifer bei der untern Brücke in Calw.

Kertsch und das asow'sche Meer.

(Schluß).

Ein roh ausgehauener Eis auf der Spitze des Felsens wird als der Lieblingsplatz bezeichnet, von wo Mithridates seine ungeheuren Flotten dem zimmerischen Bosphorus (dem asow'schen Meere), damals der Schrecken des „civilisirten Westens,“ überwacht und dirigirt haben soll. Die jetzige Kirche ist ein imponantes Bauwerk im griechischen Style, doch soll die Treppe hinauf mit ihren gigantischen Basen und Greifen, dem Symbole des Mithridates, noch viel schöner und neben dem „Museum“ die größte Merkwürdigkeit sein. Ueber das Museum, eine reiche Sammlung von Antiquitäten aus den zahlreichen Grabhügeln umher, die noch jetzt in großer Menge die Höhen der Halbinsel schmücken, erwarten wir bestimmtere Berichte. Die Sammlung im britischen Museum ist aus diesem angekauft worden. Weiter in's Land hinein giebt es oft

meilenlang unabsehbare Steppen mit Höhenzügen, deren traurige Eintönigkeit nur durch zahlreiche Ausrufungszeichen der alten mithridatischen und späteren tartarischen Herrlichkeit, durch regelmäßige, viereckige Grabeshügel und Todtensäulen unterbrochen wird.

Schilderungen des Landes und der Stadt und der Gegenden des asow'schen Meeres wird es bald in Hülle und Fülle geben. Wir beschränken uns hier nur noch auf ein Bild des Markt- und Lebens in Kertsch, wie es ein Augenzeuge aus der Zeit vor dem Kriege gab: „Zwanzig verschiedene Racen ellbogen und stoßen sich hier auf dem Markte, Russen, Tartaren, Nogaiten, Juden, türkische Matrosen, Genueser, Ragusaner, Kosaken, Kalmücken, Griechen, deutsche Kornwäcker von Odessa, Armenier u. s. w., alle agitirt und getrieben von merkantiler Gewinnsucht. Nach den Geschäften rumpeln sie davon in die Ebenen hinunter auf Wagen, die jeder eine Geschichte des Volks sind, die Russen in „Teleka's,“ die Tartaren auf ihren Karren, die auf großen, rohen Holzschiben, statt der

Räder, von trägen Ochsen davongezogen werden, die Nogaiten in ihren „Modjyars,“ geflochtenen Körben auf Rädern, Andere reitend auf Kameelen, Andere auf Pferden, Andere auf den Wogen und in elenden Booten und Schiffen.

„Während der Markttag ist Alles Hülle und buntes Leben. Im Uebri- gen hält sich die Stadt ruhig und reinlich, kämpft viel gegen Elemente und Bitterungswechsel und ist für feindliche Angriffe leicht zugänglich.“

Als Hafen ist Kertsch, obgleich mit einer langen Reihe von Steinbollwerk ziemlich unbedeutend. Die immer mehr zurücktretenden Gewässer der Meerenge von Yenikale machen es tiefer gehenden Schiffen ganz unmöglich, heranzukommen. Völlige Unbekanntschaft mit den verschiedenen Tiefen hatte die merkwürdige Expedition der Allirten (obgleich sie längst wußten, daß der Weg nach Sebastopol wesentlich über Kertsch führte) so lange verzögert. Die Entdeckung daß es einen Weg für kleine Dampfschiffe bis ganz nahe an's Ufer gäbe, führte zu der merkwürdigen

Expedition, an welche die Russen durch aus nicht gedacht zu haben scheinen, so daß sie im panischen Schrecken überall landeinwärts flohen und sich nur Zeit nahmen, alle die ungeheuern Lebensmittelvorräthe, Magazine und Gebäude, die dem Feinde Vortheil gewähren konnten, durch Brand und Explosionen zu vernichten, eine Art Moskau-Patriotismus.

Nicht minder wichtig als die Eroberung von Kertsch ist die Einnahme von Anapa durch die Eskeressen. Die Russen haben auch diese Festung verlassen, ohne sich auf eine Vertheidigung einzulassen und jetzt steht die ganze asiatische Küste wieder der Zufuhr vom schwarzen Meere offen und die Kaufleute sind wie zuvor Herren derselben. Anapa, auf einem Vorsprung des Gebirges Kysilkaja gelegen, war die stärkste jener zahlreichen Küstenfestungen, durch welche Rußland bis vor Kurzem die Völker des Kaukasus vom schwarzen Meere abzusperrn versuchte. Sie hat einen guten Hafen und unter seinen 8000 Einwohnern befinden sich viele reiche Kaufleute, die einen besonders wichtigen Handel mit den Bergvölkern treiben. Die dort mit vielen Kosten aufgebauten Kriegsmagazine sind wahrhaft großartig und werden, wenn die Russen nicht Zeit und Gelegenheit gehabt, die großen Vorräthe zu bergen, den Eskeressen eine sehr willkommene Beute bringen.

Windstille mit Tragödie.

Schrecklich sind die Stürme auf dem Meere, aber bei weitem entsetzlicher ist ein Feind auf den tropischen Gewässern, die Windstille. Wenn sie sich trofen eine Art Heiligtum. Sie sag um Segelschiffe lagert und es auf dem süßigen Elemente unter den gerade von den Hayen erwarteten Sonnenstrahlen festnagelt, die letzten Reste des Wassers und dann das Blut und Mark in den Menschen ausdörft, ohne daß sich jemand wehren kann, dann erreicht die Grausamkeit der Natur ihren höchsten Grad, von dem man sich kaum in der brennendsten Sandwüste Afrika's einen Begriff machen kann. Von einem Versuch, ein solches Ungeheum mit ein Journal eines unlängst nach England nem großen Stück Schweinefleisch an zurückgekehrten Schiffes entnehmen wir einem ungeheuern Hafen zu tödten,

eine Stille solcher Windstille, welche eine der einfachsten aber entsetzlichsten Tragödien einschließt.

Das Schiff lag glühend auf dem Wasser, das von Unten heiß emporathmete, während die Sonne sengend herabstieß. Es lag bewegungslos auf der glühenden, festen Platte des Wassers seit drei Tagen und Nächten. Niemand konnte mehr in den üblichen dünnen Schuhen über das Deck gehen: es brannte durch. Der Besch und De antrieb war in harten Zaden und Splintern aufgeprungen, und die Verbindung zwischen den Planen mußte durch fortwährendes Begießen gehalten werden, da sie überall herauszuschmelzen drohte. Das Trunkwasser in den Fässern unten war zu einem zähen Leim zusammengeschrumpft und so geschwunden, daß auch Besorgnisse wegen dieses Labials laut wurden. Auf dem Meere hatte sich eine dicke Haut gebildet, welche nur hier und da von den umherlauernden Haifischen zerissen ward. Sie warteten, wie die Matrosen steif und fest behaupteten, auf einen Jonas, auf ein Opfer, das ihnen vom Schiffe bestimmt war. Zwei Seevögel waren hoch über dem Schiffe schwebend entdeckt worden. Diese galten ihnen als Vorboten der Erfüllung dieser Bestimmung. Merkwürdig genug, daß sie in ihrem Aberglauben auf eine furchtbare Weise verstärkt wurden. Ein junger, beiterer, vornehmer Engländer, einer von unseren Kapiten Passagieren, der von England, wo er seine „Erziehung“ geholt, um zu seinen Eltern zurückzukehren, hatte einige Tage vorher zwei Möven getroffen. Möven sind für unsere Matrosen ein Heiligtum. Sie sagten daher, der junge Engländer werde bestimmt und verfallen.

So lange wir uns noch leidlich auf den Beinen fühlten, machten wir verschiedene Versuche, eins der größten Schensale des Meeres, einen Hay, zu fangen, aber vergebens. Nur ein Matrose, der oben die Wache hatte, machte am dritten Tage noch einen Versuch, ein solches Ungeheum mit ein Schweinefleisch an

Das Fleisch lag etwa 20 Yards vom Hintertheile des Schiffes. Plötzlich sprang der Matrose, daß sich ein Hay nahe. Wir stiegen hinauf zu ihm und sahen das lange Ungeheuer mit seinem langen, schwarzen, dünnen Schweife in dem dicken Wasser spielen. Zuweilen erhob es sich bis drei Fuß über das Wasser empor mit seinem scheußlichen, weiten Rachen gappend.
(Schluß folgt).

Zeitung für Landleute.

Neuere russische Berichte aus der Krim sagen, russische Verstärkungen nach der Krim hätten wieder umkehren müssen, da es bei den Russen an Lebensmitteln zu mangeln begann. Würde sich dieses bestätigen, so würde es doch bald um die russische Sache in der Krim schlecht, was man bis jetzt nicht annahm.

Zu Belluno in Italien waren mehrere Cholerafälle vorgekommen, als plötzlich sämtliche Pensionäre des Kollegiums krank wurden. Es klingt fast unglücklich und dennoch wird es als Thatsache berichtet, daß die Aerzte das Uebel für Cholera hielten und als solche behandelten, so daß 50 Jünglinge daran starben. Bei der Besichtigung entdeckte man endlich die wahre Ursache des Uebels: der Koch hatte statt Petersilie Schierling zur Mahlzeit genommen.

Die peruanische Gerste. Diese Gerste erregt jetzt die Aufmerksamkeit britischer Landwirthe. Ein damit beplanntes Feld gab 1750fachen Ertrag. Die Körner waren einen Fuß weit aneinander gelegt, jedes Korn produzierte mindestens 20, die meisten 30 Aehren. Die Aehren sind 2 1/2 bis 3 Zoll lang, regelmäßig dreißig, die Körner eckig und nackt, die Aeheln (Grannen) aufrechtstehend und ungefähr 3 1/2 Zoll lang. Diese Getreideart wurde zuerst durch den Grafen Londsdale eingeführt, da ihm ein Freund aus Peru ein Quantum gesandt hatte.

Sonntag den 15. Juli werden predigen: Vorm. Helfer Kieger. Nachm. Bisar Wörner.

Redigirt verlegt und gedruckt von Alwinus.